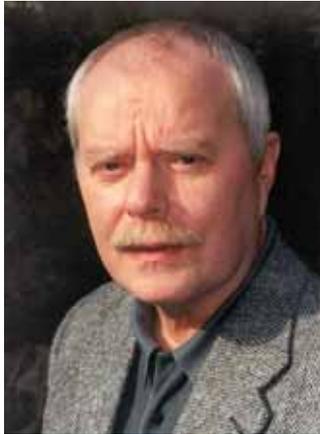
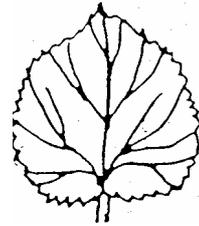


LINDENBLATT

Mitteilungen des SPD-Ortsvereins Bockenheim an der Weinstraße
2. Jg. / Nr. 1



**Christian
Deimel
Bürgermeis-
terkandidat
der SPD**

Lindenblatt: Lieber Christian. Der SPD Ortsverein hat Dich am 25. Januar 2002 als Kandidat der SPD bei der nächsten Urwahl des Bockenheimer Bürgermeisters gewählt. Stell Dich doch bitte unseren Leserinnen und Lesern vor.

Christian Deimel: Ich bin Jahrgang 1943 und in Lothringen geboren. Ich bin seit 35 Jahren verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. Seit 1969 wohne ich in Bockenheim. Zunächst arbeitete ich als Kellermeister in einem großen Weingut. Inzwischen organisiere ich dort den Flaschenweinvertrieb für die ganze Bundesrepublik. Seit 1979 bin ich Mitglied der SPD. Ich gehöre dem Bockenheimer Gemeinderat seit 1984 an. Seit 1989 bin ich Fraktionsvorsitzender und seit 1991 Ortsvereinsvorsitzender. Durch die langjährige Gemeinderatstätigkeit glaube ich genug Erfahrung zu haben, um das Amt des Bürgermeisters ausüben zu können. Dabei wäre es mir sehr wichtig, mich parteiübergreifend mit den Menschen auseinander zusetzen und die Sachfragen, die im Ort anstehen, nicht nur parteipolitisch zu sehen, sondern auch zur Problembewältigung beizutragen. Die Menschen haben es nämlich satt, Querellen zwischen den gewählten Vertretern anzusehen, sondern sie wollen die Arbeit vor Ort erledigt haben.

Lindenblatt: Wie stehst Du zur Rückkehr der Bockenheimer SPD in die politische Verantwortung durch die Besetzung des Ersten Beigeordneten?

Christian Deimel: Nachdem unter den gegebenen Verhältnissen eine Neuwahl des Gemeinderates nicht möglich war und nur eine Neuwahl des Bürgermeisters keine Verände-

rung der Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat ergeben hätte, haben wir als SPD mit der Besetzung des ersten Beigeordneten einen guten Beitrag geleistet, um die kommunalpolitische Arbeit wieder in Gang zu bringen.

Lindenblatt: Strebt die Bockenheimer SPD für 2004 außer der Besetzung des Bürgermeisterpostens durch Dich auch die Rückgewinnung der absoluten Mehrheit an?

Christian Deimel: Ich bin mir sicher, dass sich Bockenheimer daran erinnern, dass wir zwischen 1969 und 1999 mit unserer absoluten Mehrheit eine gute Arbeit geleistet haben. Ich glaube deshalb, dass wir durch die engagierte Arbeit unsere Gemeinderäte und unserer Gemeinderätin und mit einer entsprechenden Teamarbeit 2004 sowohl für die Partei als für den Bürgermeister die Mehrheit gewinnen werden.

Lindenblatt: Wie wird der sozialdemokratische Bürgermeister und die sozialdemokratische Mehrheit im Gemeinderat die Bockenheimer Bevölkerung bei den kommunalpolitischen Entscheidungen miteinbeziehen?

Christian Deimel: Die Bürgerinnen und Bürger müssen mehr in das örtliche Geschehen miteingebunden und häufiger nach ihren Wünschen gefragt werden. Unsere eigene Fragebogenaktion unter dem Motto: "Ihre Meinung zählt.....wenn es um Bockenheim geht", hat ja aufgezeigt, dass die Menschen sehr an dem Geschehen interessiert sind und bereit sind, für bestimmte Bereiche Vorschläge zu machen und mitzuarbeiten. Entsprechend werden sich die Bürgerinnen und Bürger eher als Gemeinschaft fühlen, um bestimmte Dinge auf den Weg zu bringen oder Vorhandenes zu pflegen und sich mitverantwortlich zu fühlen. Auch ist durchaus vorstellbar, dass die Vertreter anderer demokratischer Parteien mitgehört und deren Ideen aufgegriffen werden, wenn sie in das sozialdemokratische Konzept passen.

Lindenblatt: Wie siehst Du generell die zukünftige Entwicklung in Bockenheim?

Christian Deimel: Den Kindergartenbau nehmen wir in dieser Form hin, obwohl wir ursprünglich bessere Vorschläge hatten. Anschließend wird ja das Rote Rathaus wieder frei, um dort Jugend- und Seniorenarbeit zu leisten. Wir halten das für eine gute Kombination. Das Blaue Rathaus soll den örtlichen

Gruppierungen zugute kommen. Dadurch wird der Freizeitwert in der Gemeinde erhöht. Schließlich soll der Fremdenverkehr in der Gemeinde durch das Weinstraßenhaus noch zu nehmen, - auch durch den Aufbau eines Informationspunktes mit kenntnisreichen Darstellungen zur Geschichte des Dorfes und der Region. Mir persönlich ist besonders wichtig, dass man noch mehr darauf achtet, dass die Jugendlichen im Ort ein entsprechendes Angebot haben und auch ihre Ideen angehört werden.

Lindenblatt: Hast Du bereits programmatische Vorstellungen für den Zeitraum 2004 bis 2009?

Christian Deimel: Größere Dinge sind ja noch zu erledigen, wie z.B. die Umgehungsstraße. Wir hoffen auf eine ortnahe Umgebung im Osten mit Anbindung an das Gewerbegebiet, was dann vielleicht noch vergrößert werden kann. Außerdem muss die Attraktivität Bockenheims als Wohn- und Schlafort der modernen Industriegesellschaft noch erhöht werden. Dieser bereits vollzogene Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Wohnort bedingt eine Infrastruktur, die erhalten und weiter verbessert werden muss.

Lindenblatt: Diese Maßnahmen sind aber 2009 bestimmt noch nicht abgeschlossen. Steht ein Bürgermeister Christian Deimel auch für eine zweite Amtszeit zur Verfügung?

Christian Deimel: Ich traue mir durchaus zu, als ausgleichender Faktor zwischen den Parteien zu wirken. Falls ich gute Arbeit leiste, wovon ich überzeugt bin, werde ich rechtzeitig wahrnehmen, ob diese Einschätzung auch von der Bevölkerung geteilt wird. Da ich sicher mit der Aufgabe wachsen werde und man im Leben nie auslernt, kann ich mir gut vorstellen, auch noch über 2004 hinaus die Geschicke zu lenken. Immer vorausgesetzt, dass eine starke SPD mitwirkt und wir unsere Ideen gemeinsam umsetzen.

Lindenblatt: Wird der derzeitige SPD-Ortsvereinsvorsitzende auch als Bürgermeister noch dieses Amt begleiten?

Christian Deimel: Von Ämterhäufung halte ich wenig. Das würde auch meinem Teamgedanken widersprechen. Vielmehr würde ich mich über eine kritische Begleitung meiner Bürgermeistertätigkeit durch meine Nachfolgerin oder meinen Nachfolger freuen. Außerdem glaube ich, dass die Tätigkeit des Ortsbürgermeisters so umfangreich ist, dass sie nur geleistet werden kann, wenn man sich auf die eigentlichen Aufgaben konzentriert.

Lindenblatt: Die Geschicke der Gemeinde Bockenheim werden nicht unwesentlich auf der Ebene der Verbandsgemeinde, des Landkreises und des Bundeslandes mitgestaltet. Wie sieht es mit Deinen Kontak-

ten zu den dort führenden Persönlichkeiten aus?

Christian Deimel: Mit dem Verbandsbürgermeister Ackermann arbeite ich schon über einen längeren Zeitraum gut zusammen. Mit der Landrätin Sabine Röhl bin ich gerne im Gespräch. Auch Ministerpräsident Kurt Beck habe ich persönlich kennen gelernt. Insofern glaube ich mich da in guter Gesellschaft zu befinden und als Gesprächspartner anerkannt zu sein.

Lindenblatt: Christian. Wir danken Dir für das Gespräch und wünschen Dir viel Erfolg!

Ihre Meinung zählt

....wenn es um Bockenheim geht

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ein weiterer Schritt in der Auswertung ist getan.. Aus den 220 Fragebögen haben wir nun den Punkt 1 ausgewählt.

➔ **Gemeinderatssitzungen**

Auf unsere Frage „**Was könnte Sie zu dem Besuch einer Gemeinderatssitzung bewegen?**“ wünschen

104 Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, in einer vorbereitenden Diskussion zur Meinungsbildung beizutragen.

75 der Befragten erwarten bessere Informationen über Tagesordnungspunkte z.B. Sitzungsvorlage.

25 Besucher der Gemeinderatssitzungen bemängeln die schlechte Akustik und fordern den Einsatz einer Lautsprecheranlage.

27 Interessierte haben eigene Vorschläge formuliert.

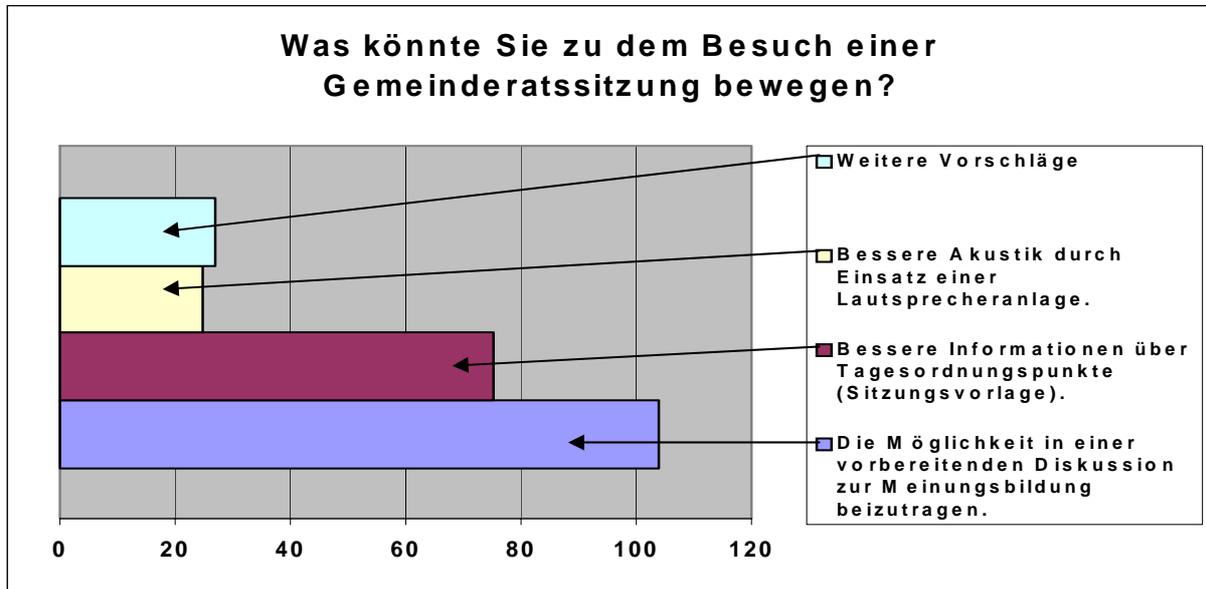
Der größte Anteil davon fordert eine sachbezogene Arbeit mit zielstrebigem Umsetzung. (kein Machtgehabe, keine persönliche Angriffe, keine Selbstdarstellungen)



Weitere Anregungen gehen in Richtung Umgangston der Gemeindevertreter untereinander (kein Komödienstadel, kein Kasperltheater), über einen besseren organisatorischen Ablauf (Bürgerfragestunde als letzten

Tagesordnungspunkt, Zulassung von Zwischenfragen) bis hin zu der Vorstellung von besserer Information (frühere Veröffentlichung von Sitzungsthemen).

Einzelne Vorschläge betreffen die Durchführung von Neuwahlen, „Themen die mich betreffen“ und „kein Interesse“.



Zum Sachverhalt:

Das Jahr 2001 war geprägt durch eine ereignisreiche politische Lage, durch turbulent verlaufende Sitzungen und Kompetenzstreitereien in der Gemeindeverwaltung. Diese Gegebenheiten ließen eine sachbezogene Arbeit nur bedingt zu.

Unsere Stellungnahme:

Unser Anliegen ist es, auf Grund von konstruktiver und sachlicher Ortspolitik, die Bockenheimer Bürgerinnen und Bürger sowohl zum Besuch der Gemeinderatssitzungen zu bewegen als auch zur aktiven Teilnahme am Dorfgeschehen zu gewinnen.

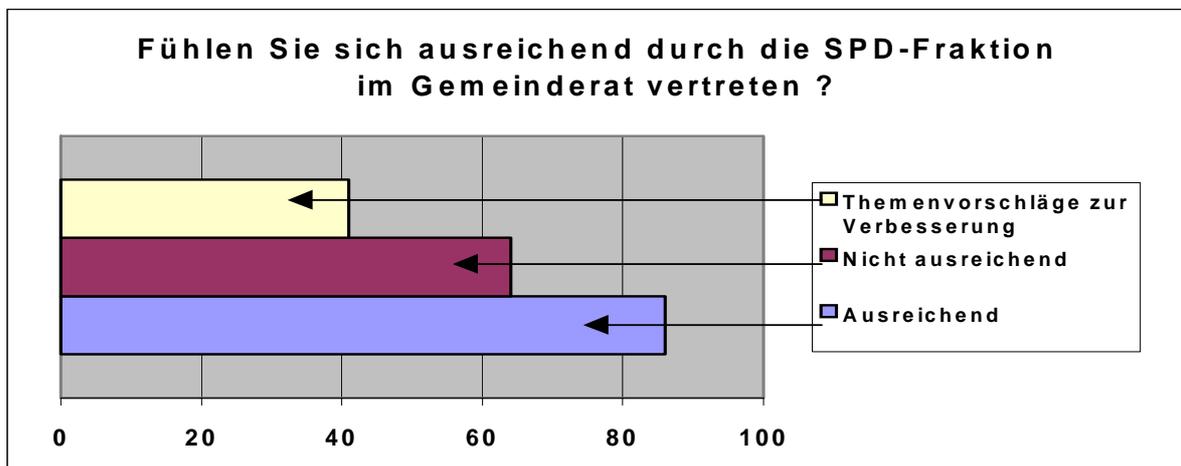
Dazu wird die SPD einen Antrag formulieren und in den Gemeinderat zur Entscheidung einbringen.

Ziel wird und muss sein, effektivere Sitzungsabläufe zu erreichen und zu organisieren, interessierte Besucher in den Ablauf zu integrieren, durch Redezeiten die Sitzungen



nachvollziehbarer und geordneter zu gestalten. Durch die Bildung eines Arbeitskreises, fraktionsübergreifend, sollte es uns gelingen dieses Vorhaben zügig und erfolgversprechend umzusetzen.

Weitere konkrete Vorschläge zu bestimmten Projekten nehmen wir gerne in unseren Konzepten mit auf.



Stellungnahme zum Rheinpfalz Artikel vom 5.3.2002 „FWG will Zahlen sehen“

Es ist unverständlich und auch eigentlich unbegreiflich, man könnte fast glauben das die FWG auf den falschen Sitzungen war. Denn bereits in der Hauptfinanzausschusssitzung am 2.2.2002 hat der Planer auf Anraten der Verwaltung und der Verbandsgemeinde dem Ausschuss eine detaillierte Auflistung über sämtliche bereits vergebenen und noch zu vergebende Gewerke vorgelegt. In dieser Auflistung sind die geschätzten Baukosten zu den Gewerken, die Ausschreibungskosten sowie die tatsächlichen Kosten bei fertiggestellten Gewerken ganz klar ersichtlich.

Die Auflistung hat auch jedes Gemeinderatsmitglied vorgelegt bekommen.

Zudem wurde in der Gemeinderatssitzung am 20.2.2002, am welche die Planer anwesend waren, im Laufe der zu vergebenden Gewerke sehr ausgiebig über die Kosten diskutiert. Auch hier wurde durch den Fachingenieur, wie in der Hauptfinanzausschusssitzung sehr detaillierte Aussagen über das Zahlenwerk gemacht. Dies führte dann auch zu einer sehr heftigen Diskussion. Der Fachingenieur stellte hierbei auch klar, daß ihm in der Schätzkostenaufsehung Fehler unterlaufen sind, z.B. wurden das Vordach und die Fluchttreppen nicht berücksichtigt.

Bei diesem bereits zweimal vorgebrachten Zahlenwerk über die Baukosten des Kindergartens kann wirklich nicht über momentane oder vage Vermutung der Kosten gesprochen werden.

Zudem ist sehr unverständlich, das sich jetzt die FWG über die Kosten aufregt. Man sollte wirklich nicht mit Steinen werfen, wenn man im Glashaus sitzt. Hier sollte man noch einmal zurückblicken, wer diesen kostspieligen Weg gewählt hat. Die SPD hatte Vorschläge eingebracht, welche schon eine Kosteneinsparung gegenüber der jetzigen Ausführung erkennen ließ, ob dies die Platzauswahl oder die Bauausführung war. Sie legte dort bereits einem dem Raumprogramm des Landes entsprechenden Bauplan für vier Gruppen mit einem garantierten Endpreis von DM 1,7 Mio. vor. In diesem Festpreis waren alle Baumaßnahmen, Außenanlagen und Innenausstattung garantiert enthalten. Auch wenn es bei dieser Version zu einer Kostenüberschreitung gekommen wäre, hätten wir immer noch unter 2 Mio. DM gelegen.

Außerdem wollte die SPD-Fraktion ein Architektenwettbewerb durchführen, um zu noch besseren und kostengünstigen Lösungen zu kommen. Die FWG/CDU Koalition hatte damals mehrheitlich die heutige Bauweise be-

schlossen und damit bewusst enorme Mehrkosten – derzeit rund 800.000 DM - in Kauf genommen. Warum heute dieses Gejammere um die Mehrkosten?

Da die Entscheidung gefallen war, hat sich die SPD im Interesse unserer Kinder auch dazu bekannt und trägt die Entscheidung mit. Dass uns nun mehrere hunderttausend Euro an anderer Stelle fehlen, darauf haben wir immer hingewiesen.

Es fällt uns schwer, mit diesen kritischen Worten nochmals an die Vergangenheit in dieser Wahlperiode zu erinnern, zumal seit dem Umbruch in der Verwaltung in der Gemeinde Bockenheim im November 2001 die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister Wagner, dem 1. Beigeordneten Sorge (SPD) und dem 2. Beigeordneten Benß (FWG) harmonisch und vertrauensvoll ist. Um so mehr ist unbegreiflich, dass zum jetzigen Zeitpunkt von Seiten der FWG Wahrheiten verdreht und falsch dargestellt werden. Man kann vermuten, dass die gutlaufende Verwaltungsarbeit nicht von allen FWG-Mitgliedern so positiv gesehen wird, wie sie nun einmal ist. Verwaltung und SPD bemühen sich dennoch mit dem gebotenen Ernst mit Allen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu arbeiten.

Zu Guter letzt



Dass bei der Bockenheimer SPD die Politik nicht nur mit Verstand sondern auch mit Herz gemacht wird, demonstrierten hier symbolisch Verbandsbürgermeister Eugen Ackermann, Bildungsverantwortlicher Ludger Heisler, Gemeinderat Heinz Christ und Beisitzer Hartmut Zahler anlässlich der Hochzeit von Lindenblattredakteur Dr. Klaus Becker und seiner Frau Julia. Zuvor hatte Christian Deimel dem Brautpaar im Namen des Ortsvereins gratuliert.

IMPRESSUM:

Das LINDENBLATT wird herausgegeben vom SPD-Ortsverein Bockenheim, Schlossweg 6, 67278 Bockenheim. Vorsitzender und V.i.S.d.P.: CHRISTIAN DEIMEL

ANSCHRIFT DER REDAKTION:

LINDENBLATT c/o Dr. Klaus J. Becker, Riedweg 4, 67278 Bockenheim, Telefon: 06359/947070 / Fax: 06359/949898 / E-Mail: Klaus-J.-Becker@t-online.de